

September 2010

Liebe Leserin, lieber Leser,

willkommen zur neunten Ausgabe des Newsletters des Regionalforum Bremerhaven (RFBR).

In der heutigen Ausgabe stellen wir Ihnen den Nordenhamer Bürgermeister Hans Francksen vor. Besonders freuen wir uns darüber eine kurze Vorschau auf den Demografiekongress Regionalforum Bremerhaven geben zu können, der am 23. November 2010 stattfinden wird.

Wer Interesse an Klimaschutzaktivitäten innerhalb des RFBR hat, kann sich noch bis zum 14. November 2010 in der Wanderausstellung Masterplan Klimaschutz informieren.

Wie gewohnt finden Sie eine Übersicht über die anstehenden Termine.

Den Abschluss bildet ein Bericht über die Informationsveranstaltung „Klimaanpassung in der räumlichen Planung“, zu der das RFBR eingeladen hatte.

Haben Sie Anregungen und Ideen für den nächsten Newsletter? Teilen Sie uns Ihre Anliegen bitte mit.

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Knoop

Geschäftsstelle des Regionalforum Bremerhaven



Zur Person

Hans Francksen wurde am 27. Januar 2008 im Alter von 55 Jahren von den Bürgerinnen und Bürgern Nordenhams zum hauptamtlichen Bürgermeister von Nordenham gewählt; er wurde in Nordenham geboren, ist verheiratet und hat drei erwachsene Töchter.

Nach seinem Schulabschluss, einer Verwaltungslehre und einem erfolgreichen Studium war er bei der Stadt Nordenham in verschiedenen Funktionen leitend tätig, bis er 1985 in die Immobilien- und Bauwirtschaft wechselte. Dort erweiterte er seine betriebs- und bilanzwirtschaftlichen Kenntnisse durch Fernstudiengänge und leitete dann 14 Jahre die Geschicke des Unternehmens als Geschäftsführer, das auch als Planungsbüro, Bauträger und Generalunternehmer im regionalen Markt tätig wurde. Viele größere Erschließungs- und Wohnanlagen sowie städtebauliche und gewerbliche Projekte (z. B. Einkaufszentren, Seniorenheime, Gewerbebauten, Sanierung von denkmalgeschützten Objekten) wurden unter seiner Regie erfolgreich entwickelt und realisiert.

Nach seinem Antritt des Bürgermeisteramtes hat Hans Francksen seine größeren Leitziele im Dialog mit der Führungsebene der Verwaltung und der Politik formuliert und abgestimmt. Hieraus resultiert die im Rat einstimmig angenommene Konzeption zum „EVP - Entwicklungs- und

Veränderungs-Prozess“ mit entsprechender Anpassung der Dezernats- und Ämterstruktur. Viele Leitziele wurden bereits umgesetzt bzw. angeschoben, insbesondere

- ⇒ die Demografie-Konzeption mit Umsetzungsstrategien (Besonderheit: interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Langen),
- ⇒ der Erlass eines Masterplans zur Entwicklung des Technologiestandortes Nordenham,
- ⇒ die Umsetzung von Bauleitplänen zur Erschließung von Industrieflächen,
- ⇒ die Planung und Finanzierung eines Technologiezentrums Nordenham für die CfK-Entwicklung.

Der Bürgermeister ist stark mit der Küstenregion verwurzelt und sieht das Regionalforum als wichtige Plattform an, um im internationalen Wettbewerb in den Bereichen Wirtschaft, Verkehr und Tourismus konkurrenzfähig zu bleiben.

Fazit:

Die Entwicklung der Stadt Nordenham (27.000 Einwohner) ist geprägt durch eine fundamentale Modernisierung und Neustrukturierung der weltweit agierenden Industrie (Flugzeugbau, Blei- und Zinkgewinnung, Seekabel- und Energiesekabelproduktion, Herstellung von Titandioxid, Bau von explosionsgeschützten Motoren, Herstellung von Kabelgarnituren, Schutzschaltern, Komponenten für Windkraftanlagen etc.), die technisch und ökologisch auf dem höchsten Niveau produzieren, und durch eine hierauf angepasste Handwerksstruktur.

Heute ist Nordenham eine pulsierende Stadt, in der sich Arbeit und Freizeit vorzüglich kombinieren lassen. Entlang der Lebensader Nordenhams, der Weser, gibt es viele Naherholungszonen und Freizeitangebote (Sportboothafen, Familienpark am Strandgelände, Segelflugplatz etc.). Der Bevölkerung und den Gästen Nordenhams bieten sich um die attraktive Innenstadt herum vielfältige Freizeit-, Kultur- und Erholungsangebote. Mit vielen liebevoll gestalteten Wohngebieten in der Nähe von Landschafts- und innerstädtischen Parks avancierte Nordenham in den letzten Jahren zu einer bevorzugten Wohnregion mit einer weit über dem Landesdurchschnitt liegenden Eigentumsquote. Der angrenzende Nationalpark und das kürzlich zum Weltnaturerbe erhobene „Niedersächsische Wattenmeer“ und die unmittelbare Nachbarschaft zur Nordsee-Urlaubsregion Butjadingen bewirken ein Übriges und unterstreichen Nordenhams Attraktivität.

Nahezu 170 Vereine, Verbände und Organisationen bilden eine mannigfaltige Plattform für die Aktivitäten vieler engagierter Menschen. Allgemein ist wenig bekannt, dass in Nordenham die zweitgrößte Goethe-Gesellschaft Deutschlands, ein Planetarium, mehrere Museen mit dem in Norddeutschland bedeutenden Rüstringer Heimatbund, Modellbootbauer, ein weit verzweigtes Radwegenetz, eine vielfältige Kunst-, Musik- und Theaterszene neben anderen attraktiven Angeboten beheimatet sind. Viele bundesweit bekannten Künstler/-innen treten immer wieder gerne in der Jahnhalle und Stadthalle Friedeburg auf. Von Theater, Schauspiel, Klassik über Jazz bis Pop wird dort alles geboten.

Die Gremien der Stadt Nordenham arbeiten und planen gemeinsam mit der heimischen Wirtschaft an der Erfüllung ihres ehrgeizigen Anspruchs zur Gestaltung ihrer „Zukunft am Meer“.

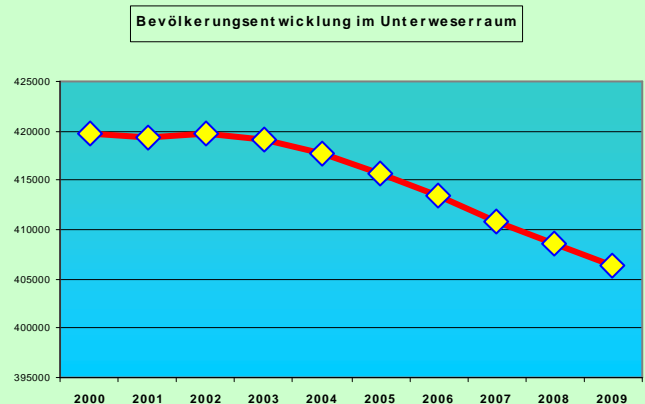


Demografiekongress am 23. November 2010 im Conference Center Bremerhaven

Bereits 2008 wurde während der 6. Unterweserkonferenz des Regionalforum Bremerhaven (RFBR) beschlossen, dass „Handlungsempfehlungen für die Veränderungen, die der demografische Wandel im Bereich des Regionalforums mit sich bringt, zu erarbeiten sind“.

Seitdem ist dieses Thema konsequent in den Arbeitskreisen des RFBR aufgearbeitet worden. Dort wurde auch die Idee, einen Demografiekongress mit Beteiligten aus allen Kommunen im Gebiet des RFBR zur Erarbeitung dieser Handlungsempfehlungen zu veranstalten, geboren.

Von dem Angebot haben viele Gemeinden Gebrauch gemacht. Nachdem die Finanzierung gesichert werden konnte, steht fest, dass der Demografiekongress am 23. November 2010 unter dem Dach des RFBR im Conference Center in Bremerhaven stattfinden wird.



Neben der Entwicklung von Handlungsempfehlungen kommt dieser Schritt einer weiteren gemeinsamen Positionierung unserer Region im kommunalen Wettstreit gleich.

Schwerpunktmäßig werden die folgende Arbeitsfelder im Mittelpunkt des Interesses stehen:

- ⇒ Bildung, Ausbildung, Personalentwicklung,
- ⇒ Mobilität, Nahversorgung, Siedlungsentwicklung,
- ⇒ Wohnen,
- ⇒ soziale Infrastrukturentwicklung,
- ⇒ regionale Identität, Regionalmarketing.

Die professionelle Begleitung des Kongresses erfolgt durch FORUM-Oldenburg. Wir werden in unserem nächsten Newsletter ausführlich über die Veranstaltung berichten.

Termine

Termine

Termine

Termine

- Gemeinsame Sitzung der Arbeitskreise 1 (Innerer Verflechtungsraum) u. 2 (Wirtschaft und Verkehr) 9. November 2010 in Langen
 - Arbeitskreis 3 (Tourismus, Naherholung, Natur) 15. Februar 2011 in Nordholz
 - Wanderausstellung im Loxstedter Rathaus 16. August bis 19. September 2010
 - Wanderausstellung im Cuxhavener Rathaus 20. September bis 13. Oktober 2010
 - Wanderausstellung im Nordholzer Rathaus 14. Oktober bis 14. November 2010
 - Demografiekongress Regionalforum Bremerhaven 23. November 2010 in Bremerhaven
-

Wanderausstellung Masterplan Klimaschutz

Zwölf Kommunen haben im August vergangenen Jahres in einem feierlichen Akt die Resolution zum Masterplan Klimaschutz unterzeichnet (wir berichteten) als ein weiteres sichtbares Zeichen für das Zusammenwachsen der Region. Um den Masterplan Klimaschutz mit seinen mehr als 200 Projekten auch für die Öffentlichkeit transparent zu gestalten, entstand seinerzeit die Idee, sogenannte Leuchtturmprojekte gezielt heraus zu greifen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. So wurden im Rahmen eines abgestimmten Prozesses mehr als 20 Projekte ausgewählt, die die vielfältigen Maßnahmenaktivitäten innerhalb des Regionalforum



Bremerhaven anschaulich verdeutlichen. Seit November 2009 „reist“ die Wanderausstellung durch Kommunen in den beiden Landkreisen Cuxhaven und Wesermarsch. Zuvor konnte sie ca. drei Monate im Klimahaus Bremerhaven 8°Ost besucht werden. Zurzeit ist die Ausstellung im Loxstedter Rathaus zu sehen. Wer darüber hinaus Interesse hat einen Blick auf die Präsentation zu werfen, hat dazu noch in der Stadt Cuxhaven vom 20. September bis 13. Oktober 2010 und in Nordholz vom 14. Oktober bis zum 14. November 2010 jeweils im Rathaus Gelegenheit.



Klimaanpassung in der räumlichen Planung

Schon seit mehreren Jahren stellt das Thema „Klimawandel/Klimaschutz“ einen Arbeitsschwerpunkt in den Arbeitskreisen des „Regionalforum Bremerhaven“ dar. Um neben dem Bereich Klimaschutz zukünftig auch die Thematik „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ (Klimaanpassung) stärker in den Mittelpunkt zu rücken, regten Herr Holm, Baudezernent der Stadt Bremerhaven, und Herr Jochimsen, Erster Kreisrat des Landkreises Cuxhaven, für das „Regionalforum Bremerhaven“ einen Vortrag zum Thema „Klimaanpassung in der räumlichen Planung“ an. Da der Klimawandel sich bis dato in den Köpfen vieler Menschen eher abstrakt abspielt, sollte hier anhand von Schwerpunktthemen verdeutlicht werden, wie sich dieses Phänomen konkret auswirkt und welche Chancen und Risiken es bietet – denn Zweifel daran, dass der Klimawandel bereits eingetreten ist, gibt es kaum noch.



Über die denkbaren regionalen Auswirkungen des Klimawandels und hieraus ableitbare raumordnerischen Anpassungsschritte referierte Herr Dipl.-Ing. Jan Spiekermann von der Firma BioConsult Schuchardt & Scholle auf Einladung des Regionalforums. Herr Spiekermann stützte seine Ausführungen auf wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Forschungsprojekten „KlimaWandel Unterweser – informieren, erkennen, handeln“ sowie „nordwest2050 – Perspektiven für klimaangepasste Innovationsprozesse in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten“.

Herr Spiekermann verdeutlichte, dass der anthropogen induzierte Klimawandel aufgrund der Trägheit des globalen Klimasystems auch bei einer sofortigen Reduzierung bzw. Stabilisierung der Treibhausgasemissionen noch über Jahrzehnte (der Meeresspiegelanstieg wahrscheinlich sogar über Jahrhunderte) zu einer durchschnittlichen globalen Erwärmung tendieren wird. Daher gewinnt bereits heute die Entwicklung flexibler Anpassungsstrategien und nachhaltig angelegter sofortiger Anpassungsmaßnahmen an die Klimawandelfolgen mit wachsender Dringlichkeit an Bedeutung, und zwar zusätzlich zum nach wie vor erforderlichen Klimaschutz.



Da potentielle Klimawandelfolgen wie z. B. Überschwemmungen an Flüssen und in Küsteregionen, Kanalisationsrückstau bei Starkregenereignissen und Hitzeinseleffekte in Siedlungsgebieten, stärkere Schwankungen im regionalen Wasserhaushalt oder Veränderungen der Randbedingungen für Ökosysteme einen starken räumlichen Bezug aufweisen, ist es erforderlich, in der Diskussion um Anpassungsstrategien auch die räumliche Dimension zu betrachten.

In seinem Vortrag erläuterte Herr Spiekermann am Beispiel der Region Unterweser mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Handlungsbereiche der räumlichen Planung (Landschaftsplanung, Stadtplanung, Wasserwirtschaft, Hochwasser- und Küstenschutz) und zeigte potentielle Anpassungsstrategien und –maßnahmen auf. Dabei wurde deutlich, dass in der Region insbesondere der Anstieg des Meeresspiegels und der Sturmflutwasserstände einen Anpassungsbedarf des Küstenschutzes auslöst, der sich möglicherweise auch in starkem Maße räumlich auswirken könnte. So könnte die bisherige Küstenschutzstrategie der Deichverstärkung und –erhöhung vor dem Hintergrund des sich beschleunigenden Meeresspiegelanstiegs auf mittel- bis langfristige Sicht sowohl aus technischen und ökonomischen als auch ökologischen Gründen an bestimmte Grenzen stoßen, die eine Neuorientierung des Küstenschutzes erforderlich machen würden. Mögliche Anpassungsstrategien wären z. B. die Errichtung eines gestaffelten Küstenschutzsystems mit einer zweiten Deichlinie, die Anlage von Sturmflutentlastungspoldern an der Unterweser, die Schaffung dynamischer Übergangsräume von Land und Meer, Maßnahmen des Objektschutzes sowie angepasste Landnutzungsformen (z. B. Aquakulturen, regenerative Energien, touristische Angebote) und Infrastrukturen in überflutungsgefährdeten Küstenbereichen.

Herr Spiekermann machte in seinen Ausführungen deutlich, dass in der Region Unterweser aufgrund der absehbaren Entwicklungen des Klimawandels vor allem die Fragen des Küstenschutzes stärker in der räumlichen Planung berücksichtigt werden sollten. Nur so könnten die Optionen auf eine mögliche zukünftige Umsetzung alternativer Küstenschutzvarianten offen gehalten werden. Aufgrund der Langfristigkeit des Klimawandels müsse dafür seines Erachtens der Planungshorizont erweitert werden. Eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels – nicht nur im Bereich Küstenschutz, sondern auch in den anderen Bereichen der räumlichen Planung – sei eine breite gesellschaftliche Debatte. Wichtig sei dabei, nicht nur auf die gesellschaftlichen und individuellen Einschränkungen und die Kosten von Anpassungsmaßnahmen zu fokussieren, sondern auch die Chancen und (wirtschaftlichen) Nutzeffekte hervorzuheben, die eine klimawandelangepasste und nachhaltige Entwicklung der Küstenregion bietet – z. B. für den Tou-



Herr Spiekermann machte in seinen Ausführungen deutlich, dass in der Region Unterweser aufgrund der absehbaren Entwicklungen des Klimawandels vor allem die Fragen des Küstenschutzes stärker in der räumlichen Planung berücksichtigt werden sollten. Nur so könnten die Optionen auf eine mögliche zukünftige Umsetzung alternativer Küstenschutzvarianten offen gehalten werden. Aufgrund der Langfristigkeit des Klimawandels müsse dafür seines Erachtens der Planungshorizont erweitert werden. Eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels – nicht nur im Bereich Küstenschutz, sondern auch in den anderen Bereichen der räumlichen Planung – sei eine breite gesellschaftliche Debatte. Wichtig sei dabei, nicht nur auf die gesellschaftlichen und individuellen Einschränkungen und die Kosten von Anpassungsmaßnahmen zu fokussieren, sondern auch die Chancen und (wirtschaftlichen) Nutzeffekte hervorzuheben, die eine klimawandelangepasste und nachhaltige Entwicklung der Küstenregion bietet – z. B. für den Tou-

rismus, innovative Formen der Landwirtschaft, die regenerative Energieerzeugung oder den Erhalt des Weltnaturerbes Wattenmeer.

In der im Anschluss an den Vortrag geführten lebhaften Diskussion wurde klar, dass man dem Ziel, für das Thema „Klimaanpassung in der räumlichen Planung“ zu sensibilisieren, ein Stück näher gekommen ist. Zusätzlich lässt die Debatte ahnen, dass diese Materie in Zukunft einen vermutlich breiteren Raum einnehmen könnte.

Magistrat der Stadt Bremerhaven
Referat für Wirtschaft
Geschäftsstelle Regionalforum Bremerhaven
Elbinger Platz 1
27570 Bremerhaven



Telefon: +49 (0) 471 /5 90 - 34 41
Telefax: +49 (0) 471 /5 90 - 28 00

E-Mail: birgit.knoop@regionalforum-bremerhaven.de
Internet: www.regionalforum-bremerhaven.de

Inhaltlich Verantwortliche gemäß § 5 Telemediengesetz: Birgit Knoop

Quelle Fotomaterial:

Stadt Nordenham, Gemeinde Hagen, Stadt Langen, Regionalforum Bremerhaven

Das Layout, verwendete Grafiken und Bilder sowie die Textbeiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung, Bearbeitung oder Verbreitung ohne Zustimmung ist untersagt.